

Plattform für den Tierschutz Bern

Die stiftung sostenuto lud zum zweiten Austausch rund um Fragen der Koordination von Tierschutz, Tierrettung, und Tierunterkunft ein. Ziel dieser Plattform: Zusammenarbeit stärken und neue Verbindungen knüpfen. Der TierRettungsDienst präsentierte Angebote, die sofort umgesetzt werden können und solche, die in Zukunft auch im Kanton Bern funktionieren könnten.

Eine schöne Nachricht zu Beginn des zweiten Austausches: Die Zusammenarbeit zwischen den anwesenden Organisationen hat sich intensiviert und etabliert. So konnten nach vielen Planungsjahren neue Gebäude in Betrieb genommen und Auffangstationen eröffnet werden. Es ist bewundernswert, wie viel Tierschutzorganisationen leisten. Die gesteigerten Anfragen zur Aufnahme von Katzen, Kastrations- und Impfkationen sowie das Chipablesen bei Findelkatten zeigen, wie wichtig ihre – häufig freiwillige – Arbeit ist. Es ist jedoch auch nachvollziehbar, dass die Organisationen in den letzten Jahren mit neuen Herausforderungen konfrontiert waren.

Nachwehen der Corona Pandemie

Die Einschränkungen während der Pandemie haben dazu geführt, dass Menschen mehr Zeit zu Hause verbracht haben und sich daher für ein Haustier entschieden haben. Nun, da die Einschränkungen der Pandemie gelockert wurden, schränkt «plötzlich» das Tier ein. Die Tatsache, dass viele Tierhalter nun ihre Tiere in Tierheimen abgeben oder aussetzen, ist besorgniserregend. Dabei sind vor allem bei Findeltieren immer wieder Fragen zu klären, wer die Rechnung bezahlt, wenn der Tierhalter nicht bekannt ist. Zum Teil sind die Findeltiere nicht gut erzogen oder sind sogar Listenhunde (besonders gefährlich eingestufte Hunderassen). In beiden Fällen ist es schwierig, die Tiere weiter zu vermitteln.

Auswirkungen des Ukraine-Krieges

Die Ukraine ist ein Tollwut-Risikoland, was bedeutet, dass besondere Vorsichtsmassnahmen getroffen werden müssen, um die Ausbreitung dieser Krankheit bei uns zu verhindern. Für Ukraine-Flüchtlinge mit Tieren wurden die Einfuhrbestimmungen gelockert (d. h. keine Quarantänepflicht für die Tiere). Die Tiere wurden gechippt und gegen Tollwut geimpft. Nach einem Jahr muss diese Impfung nun aufgefrischt werden und hier fällt nun auf, dass die Tiere nicht gegen andere Krankheiten geimpft sind. Zudem kann sich das aktuelle System ändern und dann braucht es z.B. wieder eine Quarantäne.

Das Recht auf ein Tier

Es ist wichtig, dass Tierhalter die Verantwortung für ihr Tier übernehmen und sich bewusst sind, dass die Anschaffung eines Haustiers eine langfristige und finanzielle Verpflichtung ist. So schaffen sich Tierhalter Tiere an (auch aus dem Ausland), die 500 bis 600 Franken kosten und sich dann die notwendigen Impfungen oder die Kastration nicht mehr leisten können. Im Gegensatz dazu gibt es eine Kittenschwemme und die Pflegestellen sind voll. Daraus stellen sich dann die Freiwilligenorganisationen die Frage, ob sie sich auf Kastrationseinsätze fokussieren sollen und nicht mehr auf die Vermittlung der Tiere, da diese sie an die Grenzen des Machbaren bringt. Den Fachleuten fällt zudem auf, dass manchmal die richtigen Informationen über die Haltung von Rassentieren fehlen. Es ist wichtig, dass die Tierhalter sich der speziellen Anforderungen bewusst sind, die mit der Haltung bestimmter Rassen einhergehen. Wenn diese Anforderungen nicht erfüllt werden, kann dies zu gesundheitlichen Problemen führen und dann letztendlich in Operationen und anderen Komplikationen münden.

Herausforderungen bei der Rettung oder Beschlagnahmung

Die Blaulichtorganisationen arbeiten täglich zusammen. Jeder hat seine Rolle und seinen gesetzlichen Auftrag. Die Feuerwehr bei der Rettung von Menschen und Tieren. Die Polizei bei der Beschlagnahmung von Menschen und Tieren, das Veterinäramt für die Tiere. Dabei kommt es vor, dass Hunde beißen, verwaarloste Katzen vorgefunden werden und zum Schluss der Transport und die Platzierung der Tiere nicht geklärt sind. Es muss auch immer der Zuständigkeitsbereich geklärt werden. Die ethische Frage, ob ein gefährliches oder verletztes Tier für viel Geld behandelt oder eingeschläfert werden soll, beschäftigt auch Tierärzte. Das Wohl des Tieres steht im Vordergrund, jedoch muss auch die Kostenfrage geklärt werden, insbesondere, wenn der Besitzer nicht bekannt ist.

TierRettungsDienst im Kanton Zürich

Der TierRettungsDienst hat am 1. Dezember 2022 seine Einsatzzentrale für Tiernotfälle eröffnet. Aktuell deckt der Dienst den Kanton Zürich ab und erstreckt sich auch auf Teile des Aargaus und der Ostschweiz. Die Vision des TierRettungsDienstes: das Angebot soll auf weitere Kantone ausgeweitet werden. Technisch steht alles bereit. In anderen Kantonen bestehende Infrastrukturen können eingebunden werden. Schon heute kommen Anrufe aus der gesamten Schweiz. Und doch braucht es noch etwas Zeit, bis sich diese Vision realisieren lässt. Das Netzwerk wird kontinuierlich ausgebaut und Mitarbeitende werden eingestellt und geschult.

Gutes tun und darüber sprechen

Die fehlende Chip- und Kastrationspflicht sowie die kantonal und kommunal unterschiedlichen Regelungen können nicht in dieser Runde gelöst werden. Auch die Diskussionen rund um den Schweizer Tierschutz sind nicht förderlich für das Image der Tierschutzorganisationen.

Was wir tun können: Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Organisationen vertiefen, Lösungen weiterhin gemeinsam angehen. Gutes tun und darüber sprechen. Die stiftung sostenuto wird diese Plattform aufrechterhalten und den Tierschutz im Kanton Bern aktiv unterstützen. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Die stiftung sostenuto will das Wohlergehen und den Schutz der Tiere garantieren und gleichzeitig die Belastung der Tierhalter in einer Notsituation lindern. Langfristig möchten wir nicht nur im Kleinen zu wirken, sondern mit Partnern Projekte nachhaltig angehen, umsetzen und allfällige Missstände lindern.

stiftung sostenuto,

Nicole Münger, Geschäftsführerin,
Katrín Haldemann, Assistentin/Projektleiterin
Thunstrasse 78 | Postfach | 3000 Bern 16
sostenuto@legato.ch
www.stiftungsostenuto.ch
+41 31 959 11 24